



We create chemistry

## **Medienkonferenz Die Schweizer Wirtschaft nimmt Stellung zum CO<sub>2</sub>-Gesetz**

**12. April 2021, Bern**

**Dr. Matthias Halusa**

CEO BASF Schweiz AG

Meine Damen und Herren!

BASF ist das führende Chemieunternehmen weltweit und in rund 90 Ländern mit Gesellschaften vertreten. Wir liefern Produkte und Dienstleistungen an rund 90.000 Kunden aus den verschiedensten Branchen.

Das Portfolio reicht dabei von Chemikalien, Kunststoffen und Veredelungsprodukten bis hin zu Pflanzenschutzmitteln und Feinchemikalien. Mehr als 110.000 Mitarbeitende arbeiten in der BASF-Gruppe weltweit.

In der Schweiz beschäftigen wir rund 1.300 Mitarbeitende an acht Standorten in der Entwicklung, Produktion, im Verkauf und in Service-Einheiten. An drei Standorten in Kaisten, Schweizerhalle und Monthey betreiben wir Produktionswerke. Hergestellt werden in der Schweiz unter anderem Kunststoffadditive, Pigmente, Materialien für elektronische Anwendungen und optische Aufheller für Waschmittel.

### **Engagiert im Klimaschutz weltweit, grosser Handlungsbedarf erkannt**

Als Chemieunternehmen brauchen wir für unsere Produktion grosse Mengen an Energie. Damit kommt unserem Unternehmen eine besondere Verantwortung für den Klimaschutz zu.

Klimaschutz sehen wir als eine der wichtigsten Aufgaben, die wir zu bewältigen haben und forschen daher sehr aktiv an Lösungen zur Verbesserung unserer CO<sub>2</sub>-Bilanz.

Bei der Entwicklung neuer Technologien kommen wir gut voran und sind daher jetzt an einem Punkt, an dem wir uns trotz unserer Energieintensität das Ziel gesetzt haben, bis 2050 klimaneutral zu sein. Dabei wollen wir so schnell wie möglich vorangehen. Im Vergleich zum Jahr 2018 wollen wir die Menge emittierter Treibhausgase bis zum Jahr 2030 weltweit um weitere 25 Prozent senken und dies, ob wohl wir uns vorgenommen haben, schneller als der Markt zu wachsen.

Insgesamt plant BASF zur Erreichung ihrer Klimaziele bis 2025 Investitionen von bis zu 1 Milliarde Euro sowie bis 2030 von weiteren 2 Milliarden Euro bis 3 Milliarden Euro.

Um unsere ambitionierten Ziele in puncto Klimaschutz erreichen zu können, erfinden wir unsere Prozesse und Technologien neu – im Zentrum steht die weitgehende Elektrifizierung unserer Produktion.

Zu den wichtigsten neuen Technologien, die BASF derzeit entwickelt, zählen elektrisch betriebene Steamcracker für die Produktion von Basischemikalien wie Ethylen, Propylen oder Butadien. Diese stehen am Anfang zahlreicher Wertschöpfungsketten und sind grundlegend für die Chemieproduktion. Heute ist der Steamcracker einer unsere grössten Emittenten und beeinflusst den CO<sub>2</sub>-Fussabdruck vieler Produkte der Chemie. Elektrifiziert liessen sich beim Steamcracker die CO<sub>2</sub>-Emissionen um bis zu 90 Prozent reduzieren.

Wasserstoff ist ein weiterer wichtiger Einsatzstoff für viele chemische Herstellprozesse. Zur CO<sub>2</sub>-freien Herstellung von Wasserstoff setzt BASF parallel auf zwei Verfahren: die kommerziell verfügbare Wasser-Elektrolyse und die Methanpyrolyse, für die BASF eine neue Prozesstechnologie entwickelt.

Ein weiterer Hebel für eine höhere Energieeffizienz ist der Einsatz elektrischer Wärmepumpen, um aus Abwärme CO<sub>2</sub>-frei Dampf zu erzeugen. Ziel von BASF ist es, diese Technologie gemeinsam mit Siemens Energy stufenweise auf industriellen Massstab zu bringen und für die Abwärmenutzung ganzer Standorte einzusetzen.

Wir unterstützen aber auch unsere Kunden darin, ein Produktportfolio mit reduziertem oder neutralem CO<sub>2</sub>-Fussabdruck anzubieten.

Dieser technologiegetriebene Umbau der Produktion wird natürlich auch unsere Produktion hier in der Schweiz betreffen – wir sind dabei, für jedes Werk einen eigenen Plan zu entwickeln.

### **Angewiesen auf verlässliche Rahmenbedingungen**

Voraussetzung für die Transformation der Chemieproduktion ist aber die verlässliche Verfügbarkeit grosser Mengen erneuerbaren Stroms zu wettbewerbsfähigen Preisen – auch und gerade hier in der Schweiz. Dafür sind regulatorische Rahmenbedingungen unerlässlich, die diese Transformation wirtschaftlich möglich machen. Genauso wichtig ist die Einbindung in das europäische Stromverbundnetz, weil die Schweiz allein eine Versorgungssicherheit mit erneuerbarem Strom wohl nur schwer gewährleisten kann.

Eine langfristige Klima- und Energiepolitik muss Planungssicherheit, Wettbewerbsfähigkeit und Investitionssicherheit garantieren und so die Wettbewerbsfähigkeit des Schweizer Wirtschaftsstandorts bewahren, um die Produktion in der Schweiz zu halten.

BASF beteiligt sich an der politischen Debatte auf der Suche nach Lösungen, die soziale Verantwortung, Schutz der Umwelt und

ökonomische Machbarkeit vereinen.

Um solche nachhaltigen Lösungen anbieten zu können, brauchen wir marktorientierte, technologieoffene und auf Kosteneffizienz ausgerichtete regulatorische Rahmenbedingungen, die vorhersehbar und stabil sind.

Wir unterstützen daher das CO<sub>2</sub>-Gesetz, weil hier bewährte Instrumente zum Einsatz kommen und weil wir uns als energieintensives und forschendes Unternehmen für Energieeffizienz, neue Technologien und einen wirkungsvollen globalen und Schweizer Klimaschutz einsetzen.

Das CO<sub>2</sub>-Gesetz ist ein breit abgestützter Kompromiss. Jetzt geht es um die Umsetzung. Damit sollten wir so schnell wie möglich beginnen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!